

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Njetograd

Lieber Nebelspalter!

Ich höre da und dort, die Behörden der Stadt Genf trügen sich mit dem Gedanken, den Namen der alten Calvin-Stadt wegen der Konferenz in «Njetograd» umzutauften.

Gib bitte Auskunft einem Gwundrigen

Lieber Gwundriger!

Du bist auf der richtigen Fährte, aber man soll es noch nicht wissen – die Verhandlungen mit Nicole sind in vollem Gange, nur weiß man noch nicht, ob man dabei fünfe grad oder njetograd sein lassen will.

Nebelspalter

Frauenstimmrecht

Lieber Nebelspalter!

Hier lies:

Solothurn, 4. April. ag Bei einer Stimmbeteiligung von 27,3 Prozent hat das Solothurner Volk in einer kantonalen Volksabstimmung das Gesetz über die Einführung des schweizerischen Zivilgesetzbuches vom 10. Dezember 1907 und vom 30. März 1911 einer zeitlich bedingten Revision unterzogen und diese Revision mit 9605 gegen 3618 Stimmen gutgeheißen.

Um unsre pflichtvergessenen Männer aufzurütteln, mache ich folgenden Vorschlag: jedem Stimmbürger, der dreimal ohne triftige Begründung nicht zur Urne pilgert, wird das Stimmrecht nicht nur entzogen für eine bestimmte Zeit – diesen Vorschlag haben schon andere gemacht – sondern für ein Jahr automatisch der Frau übertragen.

Mit herzlichen Grüßen ????

Liebe ????

Gar nicht übel ... jedenfalls nicht so übel wie Deine Unterschrift, die kein Mensch lesen kann. Wenn Du dann nachher Deine Ja oder Nein ebenso schreibst, brauchst Du gar nicht erst zur Urne zu pilgern.

Mit herzlichen Grüßen Nebelspalter



Pietät

Lieber Nebelspalter! Als die Mutter des ostzonalen «Dichters» Barthel vor kurzem starb, ließ er folgende Todesanzeige in der ostzonalen Presse publizieren.

Am Freitag, dem 19. Februar d. J., verstarb in den Morgenstunden unsere Mutter

Frau Minna Barthel

Im Alter von 63 Jahren.

Dreißig Jahre lang wurde sie als Helmarbeiterin der Handschuhfabrik Dietrich in Markersdorf (Sa.) ausgebeutet. Diese Handschuhfabrik gehört heut dem Volke, unsere Mütter, Frauen und Mädchen werden in Zukunft länger und glücklicher leben

Die Einäscherung unserer Mutter findet am Mittwoch, dem 24. Februar 1954, 10 Uhr statt.

Kurt und Ruth Barthel

Was sagst Du dazu?

Beste Grüße Schl.

Lieber Schl.!

Früher hat man hie und da in Todesanzeigen verschämte Geschäftsreklame entdecken können, – heute gibt es dafür unverschämte politische Reklame. Dem Dichter rollt das Aug nicht in schönem Wahnsinn, wie es in Shakespeares «Sommernachtstraum» heißt, sondern in wüstem.

Beste Grüße Nebelspalter

Achtung: Löcher!

Schachtelkäse.

TELEVISION CHEESE

Lieber Nebi!

Da Du für alles, was in der Welt passiert – oder emel fascht! – eine Erklärung hast, wende ich mich heute vertrauensvoll an Dich und bitte Dich um Aufklärung:

Was ist «Television Cheese»?

Wird man durch seinen Genuß weitsichtig, oder gar heilsichtig? Oder sieht man durch seine Löcher hindurch in ferne Länder und die Anschaffung eines teuern Televisions-Apparates würde sich erübrigen? Möglichkeiten tun sich da auf im Land der Schweizer Käse! So öppis mag eim diräkt!

Für Vermittlung klarer Sicht dankt Dir im voraus eine Wissensdurstige

(Käse macht halt immer Durst, auch der «fern-sichtige».)

PS. Früher einmal bin ich im Schweiz. Handeldsamtblatt auch einem «Tell-Käse» begegnet. Den hab' ich noch ärger in die Nase bekommen, als den Televisionier.

Liebe Wissensdurstige!

Vielleicht gelingt es, auf diese Weise durch die Löcher im eisernen Vorhang zu gucken und dann kann man dem Television Cheese eine große Zukunft prophezeien. Es kann sich natürlich auch um einen Käse handeln, der so groß ist, daß man ihn schon von Ferne sieht – nicht schmeckt! – so daß der Name Fernseh-Käse sich geradezu aufdrängt. Aber ferne sei es von mir, über und in Käse zu gubeln.

Nebi

Nationale Schande

Lieber Nebelspalter!

In der Hoffnung, Du mögest Dir diese Anrede von einem «Nicht-Eidgenossen» gefallen lassen, möchte ich Dir hiermit ein Anliegen vortragen:

Um die Katze aus dem Sack zu lassen – es handelt sich, genauer gesagt, um einen Tip. Ich weiß genau, Du benötigst solche Tips im Grunde genommen nicht, weil Du recht wohl weißt, was Du willst. Da es aber um eine sehr ernste Sache geht, eine Sache, die in ihren künftigen Auswirkungen alle «Mitnebelhalter» betreffen könnte, bitte ich doch um Deine Gunst und Aufmerksamkeit:

Beigeschlossen eine Meldung der «Zürziitig» vom 13-III-54. Demnach nannte der ehemalige Bundesjustizminister Thomas Dehler (noch dazu ein Pfälzer, also Bayer) es eine «nationale Schande», daß der Marschallstab des (Nazi-) Generalfeldmarschalls von Brauchitsch bei der Aktion in Kairo auftauchte. Du wirst mir vielleicht sagen: Gemach, – das hat halt irgend so ein hirnrissiger Idiot gesagt – verdränge es, wenn Du es nicht übersehen kannst ...

Lieber Nebi, wenn Du es noch nicht gemerkt haben solltest, es geht hier um eine elend ernste Angelegenheit. Wir sind nämlich in meinem lieben Vaterland heute so weit, daß sich eine Art stillen Frontenwechsels vollzogen hat. Dieser Herr Dehler war nämlich, wenn ich mich nicht sehr irre, gar kein Nazi, will aber mit einer derartig blöden Äußerung an die Nazis appellieren. M. E. kommt das einem «stillen Pakt» mit den Nazis und einem nachträglichen Buckeln vor diesen Scheusälern gleich. Wenn Du hellhörig bist, so kannst Du derartigen Symptomen schon häufig begegnen. Wer gegenüber dem Nazismus eine klare Abneigung hegt, dem kann es vollkommen egal sein, ob in Kairo Dutzende von solchen corpora delicti versteigert werden, wenn er innerlich mit dieser finsternen Epoche unserer Geschichte engagiert ist. (Ich fürchte Deinen Spott – darum: delictorum – oder?)

In der Hoffnung, Du mögest in dieser Marschallstabsaffäre mit mir ein ebenso dankbares Glossen- und Karikaturesujet sehen, bin ich

Dein Joachim

Lieber Joachim!

Ich habe dieses dumme Geschwätz auch gelesen, aber kann es nicht so ernst nehmen wie Du. Das scheint auch die Devise in Aegypten zu sein, wo sie doch den Marschallstab gegen die Büste der Nofretete eintauschen wollten. Schade, daß man nicht im deutschen Volk eine Abstimmung machen kann, aus der hervorgeht, wer für den Marschallstab und wer für die Nofretete ist. Dann wüßte man genau Bescheid.

Dein Nebelspalter



In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften